



# Das Kinderheim Marienfrieden

EIN ORT DER ZUFLUCHT UND GEBORGENHEIT

Von Gisela Wilms, Fotos ©Robert Kneschke/fotolia, Sandra Peetz

***E**in Kinderheim als Ort der Geborgenheit zu bezeichnen, mag verwunderlich sein, entspricht aber der Tatsache, wenn man das Haus und vor allem das Leben, das in der Arnberger Einrichtung stattfindet, einmal näher betrachtet.*

Hoch über Hüsten liegt das Haus Marienfrieden, in dem unter anderem ein Kinderheim untergebracht ist. Auf dem großzügigen Grundstück, das von Wiesen und Bäumen umrahmt ist, findet man das Anwesen, das dem Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) gehört. In dem Gebäude sind neben der Verwaltung die Schul- und Familienberatung, die allgemeine soziale Beratung, die ambulante Familienhilfe und noch einiges mehr angesiedelt. Der SkF versteht sich als „vielfältiger sozialer Dienstleister, der Familien in vielen Lebenslagen zur Seite steht“. So ist

es in einer der Broschüren zu lesen, die in dem Haus ausliegen. Die WOLL-Redakteurin hat sich einen Zweig der Einrichtung einmal genauer angesehen und ein paar Stunden in dem Kinderheim verbracht. Dass so etwas überhaupt möglich ist, spricht für den größten SkF-Verein des Sauerlandes, der dem Netzwerk der Caritas angehört. Die Zeiten, in denen hinter Mauern teilweise Unheilvolles geschehen ist, sind lange vorbei, heute lebt man Transparenz.

## HIER GEHT ES ZU ♥ WIE IN JEDEM HAUS

Betritt man die Räume des Heimes, wähnt man sich in einem großzügig angelegten Haus einer kinderreichen Familie. Jeder Schützling hat sein eigenes Zimmer, dessen Türe er nicht nur zu-, sondern auch abschließen kann, um völlig un-

gestört zu sein. Es gibt eine große Küche, in der man sich regelmäßig trifft, um zu essen und zu erzählen, ein gemeinsamer Wohnraum, um fernzusehen oder zu spielen. Im Badezimmer laufen Waschmaschine und Trockner und auf dem Flur zeigen kleinere Bewohner stolz, wie perfekt sie einen Handstand an der Wand machen können. Auf den ersten Blick unterscheidet sich kaum etwas von einem Privathaushalt. Was dennoch anders ist, wird in einem Gespräch mit einer der Erzieherinnen deutlich. Die Kinder kommen durch das Jugendamt in das Heim, wenn das Kindeswohl in der Familie gefährdet ist. Im Gegensatz zu früher, als es reichte, dass

